Pfarreiblatt Graubünden • Fegl parochial grischun • Bollettino parrocchiale grigione

PFARREI BLATT

Nr. 134 September 2026

3 «Herr, ich bin nicht würdig …»

6 In zwei Welten zu Hause

9 Gedenken an Pater Pio

10 Vom Militärdekan zum Domsextar

11 Dritter Begegnungstag der Pfarreiräte

12 125 Jahre Einsatz für Menschen in Not

13 Sogn Murezi – dall'Egipta en Lumnezia

14 Non temere la fragilità

15 Haben Sie gewusst, dass …

Wally Bäbi-Rainalter
Präsidentin Redaktionskommission

Liebe Leserin
Lieber Leser

Der Eidg. Dank-, Buss- und Bettag, der am dritten Sonntag im September gefeiert wird, ist ein besonderer Tag. Er lädt uns ein, innezuhalten, dankbar zurückzuschauen und zugleich ehrlich zu fragen, was in unserem persönlichen Leben und in unserer Gesellschaft besser werden könnte.

Buss- und Bettage sind in der Schweiz seit dem Spätmittelalter üblich, teilweise wurden diese damals offiziell von den Behörden angeordnet. Dabei wurden auch die Themen für die jeweiligen Bettagsmandate amtlich vorgegeben. Das ist auch in diesem Jahr der Fall, wenn die Bündner Regierung das Bettagsmandat veröffentlicht und zur traditionellen Bettagskollekte für drei ausgewählte gemeinnützige Organisationen aufruft.

Gerade in Graubünden erleben wir täglich, wie vielfältig unser Zusammenleben ist: verschiedene Sprachen, Kulturen, Lebensgeschichten und Glaubenswege. Diese Vielfalt ist ein Geschenk, aber sie fordert uns auch heraus. Miteinander zu leben bedeutet, einander zuzuhören, Unterschiede auszuhalten und immer wieder Brücken zu bauen.

Wir haben einen Hitzesommer erlebt, der uns gezwungen hat, viele Gewohnheiten zu ändern. Am meisten betroffen sind die Bäuerinnen und Bauern. Die Sömmerung in den Alpen wurde verkürzt, die Ernte wird geringer ausfallen, viele Menschen haben unter der Hitze gelitten. Trotzdem dürfen wir dankbar sein, denn in allem steckt auch das Wunder Gottes.

Am Bettag dürfen wir Gott für das Gute danken, das uns verbindet. Wir dürfen ihm auch das anvertrauen, was uns Sorgen macht – und um die Kraft bitten, selbst Teil einer besseren Welt zu sein. Dankbar sein für das, was uns geschenkt ist, bereit, Verantwortung zu übernehmen. Und im Vertrauen darauf, dass Gott uns auf unserem Weg begleitet.

Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter
Präsidentin der Redaktionskommission

Impressum
Ausgabe: 134/2026 | **Herausgeber:** Verein Pfarreiblatt Graubünden, Bawangs 20, 7204 Untervaz | Für den Pfarreiteil ist das entsprechende Pfarramt verantwortlich. Adressänderungen sind an das zuständige Pfarramt Ihrer Wohngemeinde zu richten; bitte keine Adressänderungen an die Redaktion. | **Redaktionskommission:** Wally Bäbi-Rainalter, Promenada 10a, 7018 Flims-Waldhaus, wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch | **Redaktionsverantwortliche:** Publireno GmbH, Susanne Taverna, Rheinfelsstrasse 1, 7000 Chur | **Erscheinungsweise:** 11 x jährlich, zum Monatsende | **Auflage:** 16 000 Exemplare | **Geht an:** Mitglieder der Kirchgemeinden von Albula, Ardez, Bonaduz-Tamins-Safiental, Breil/Brigels, Cazis, Celerina, Chur, Domat/Ems-Felsberg, Domleschg, Falera, Flims-Trin, Landquart-Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez, Martina, Pontresina, Rhäzüns, Sagogn, Samedan/Bever, Savognin, Schams-Avers-Rheinwald, Schluein, Scuol-Sent, Sevgein, Surses, St. Moritz, Tarasp-Zernez, Thusis, Trimmis, Untervaz, Vals, Vorder- und Mittelprättigau, Zizers | **Layout, Korrektorat, Druck:** Visio Print AG, Rossbodenstrasse 33, 7000 Chur
Titelbild: Schwester Lorena setzt sich für die Familien in Papua Neuginea ein. Diese sind dankbar und zeigen das auch mit Manifestationen. (Bilder vorne und hinten zVg)

BIRGIT JEGGLE-MERZ

«HERR, ICH BIN NICHT WÜRDIG …» EIN STOLPERSTEIN IM LITURGISCHEN FEIERN

Auf dem Bild der Moment, wenn der Priester spricht: «Seht das Lamm Gottes …
© pixabay.com

Die meisten Formeln und Redewendungen, die in der Eucharistiefeier vorkommen, haben ihre Wurzeln in der Bibel. Das trifft auch auf die Einleitung zur Kommunion zu. Da zeigt der Priester der Gemeinde das eucharistische Brot mit den Worten, die der Täufer Johannes im Johannesevangelium bei seiner ersten Begegnung mit Jesus spricht: «Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt» (Joh 1,29).

Die Gemeinde antwortet interessanterweise nicht mit einem huldigenden Ruf zu Christus, dem Retter der Welt, sondern nimmt in ihrer Antwort Bezug auf die biblische Erzählung vom Hauptmann von Kafarnaum. Über die ersten Worte der in der Messliturgie vorgesehenen Antwort «Herr, ich bin nicht würdig» stolpern Mitfeiernde aber immer wieder. Muss der Christ, muss die Christin, die doch gerade das Vaterunser gesprochen und dort um Vergebung aller Schuld gebetet hat, noch einmal seine beziehungsweise ihre Unwürdigkeit bekennen? Für manche wirft diese Antwort die Frage auf: Wann ist man eigentlich würdig genug, um die Kommunion zu empfangen?

Der Glaube des Hauptmanns von Kafarnaum

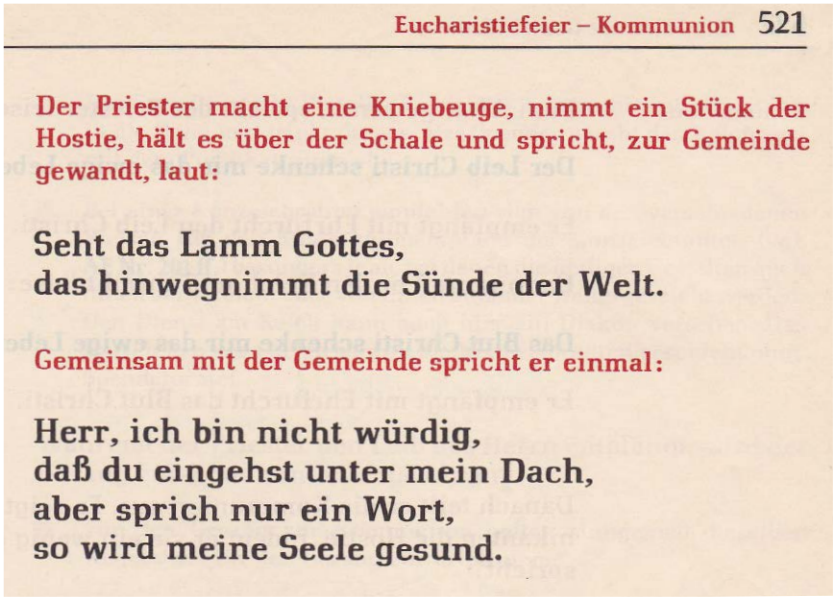
Im Evangelium ist die Erzählung vom Hauptmann von Kafarnaum gleich zweimal überliefert. In beiden Überlieferungen bewertet Jesus das Wort des Hauptmanns als ausserordentliche Äusserung des Glaubens: Einen solchen Glauben habe er in Israel noch nicht gefunden.

Die Situation ist folgende: Im Haus des Hauptmanns ist ein Diener erkrankt. Einmal ist es der Hauptmann selbst, der zu Jesus eilt, das andere Mal schickt er die Ältesten der Juden mit der Bitte, zu ihm zu kommen und seinen Diener zu heilen. In beiden Fällen begründet er seine Bitte damit, dass er selbst in einem Autoritätsverhältnis stehe und über die Bedeutung von Rangordnung wisse. Wenn er, der Hauptmann, etwas anordnet, so werde dies getan. Dasselbe billigt er Jesus zu, denn er, der Bittsteller, und Jesus, der Herr, stehen nicht auf einer Stufe. Der Herr allein habe die Vollmacht nur des einen Wortes. Sein Wort ist nicht leere Rede, sondern wirkmächtige Äusserung seines Willens. Diese Denkweise des Hauptmanns ist in den ersten Worten seiner Rede zusammengefasst: «Ich bin es nicht wert» (Mt 8,8; Lk 7,6). Der hier verwendete griechische Begriff hat keine ethische Komponente, sondern beschreibt das Verhältnis zwischen dem

Hauptmann und Jesus. Der Hauptmann drückt die Hoffnung aus, der Unterschied zwischen beiden möge durch das heilende Wort Jesu überwunden werden und so Heilung ermöglichen.
Die Gemeinde schliesst sich hier an. Auch sie bitten den um Heilung, der immer grösser sein wird als sie. Nur Gott kann diesen Unterschied ausgleichen, und er tut dies auch ganz konkret im folgenden Mahl, wenn er sich selbst in der Eucharistie schenkt.

Wann ist ein Verhalten «unwürdig»?

In der biblischen Erzählung ist also nicht von einer Würdigkeit oder Unwürdigkeit im Sinne einer ethischen Kategorie die Rede. Die Antwort der Gemeinde hat an dieser Stelle nichts zu tun mit der Frage, wann man würdig sei, die Kommunion zu



Eucharistiefeier – Kommunion 521

Der Priester macht eine Kniebeuge, nimmt ein Stück der Hostie, hält es über der Schale und spricht, zur Gemeinde gewandt, laut:

Seht das Lamm Gottes,
das hinwegnimmt die Sünde der Welt.

Gemeinsam mit der Gemeinde spricht er einmal:

Herr, ich bin nicht würdig,
daß du eingehst unter mein Dach,
aber sprich nur ein Wort,
so wird meine Seele gesund.

Auszug aus dem Messbuch zur liturgischen Situation.

Mt 8,5–13	Lk 7,1–10
5 Als er nach Kafarnaum kam, trat ein Hauptmann an ihn heran und bat ihn: 6 Herr, mein Diener liegt gelähmt zu Hause und hat grosse Schmerzen. 7 Jesus sagte zu ihm: Ich will kommen und ihn heilen. 8 Und der Hauptmann antwortete: Herr, ich bin es nicht wert, dass du unter mein Dach einkehrst; aber sprich nur ein Wort, dann wird mein Diener gesund! 9 Denn auch ich muss Befehlen gehorchen und ich habe selbst Soldaten unter mir; sage ich nun zu einem: Geh!, so geht er, und zu einem andern: Komm!, so kommt er, und zu meinem Diener: Tu das!, so tut er es. 10 Jesus war erstaunt, als er das hörte, und sagte zu denen, die ihm nachfolgten: Amen, ich sage euch: Einen solchen Glauben habe ich in Israel noch bei niemandem gefunden.	1 Nachdem Jesus alle seine Worte dem Volk zu Gehör gebracht hatte, ging er nach Kafarnaum. 2 Ein Hauptmann hatte einen Diener, den er sehr schätzte, der war krank und lag im Sterben. 3 Als der Hauptmann aber von Jesus hörte, schickte er jüdische Älteste zu ihm mit der Bitte, zu kommen und seinen Diener zu retten. 4 Sie gingen zu Jesus und baten ihn inständig. Sie sagten: Er verdient es, dass du seine Bitte erfüllst; 5 denn er liebt unser Volk und hat uns die Synagoge gebaut. 6 Da ging Jesus mit ihnen. Als er nicht mehr weit von dem Haus entfernt war, schickte der Hauptmann Freunde und liess ihm sagen: Herr, bemüh dich nicht! Denn ich bin es nicht wert, dass du unter mein Dach einkehrst. 7 Deshalb habe ich mich selbst auch nicht für würdig gehalten, zu dir zu kommen. Aber sprich nur ein Wort, dann wird mein Diener gesund. 8 Denn auch ich muss Befehlen gehorchen und ich habe selbst Soldaten unter mir; sage ich nun zu einem: Geh!, so geht er, und zu einem andern: Komm!, so kommt er, und zu meinem Diener: Tu das!, so tut er es. 9 Jesus war erstaunt über ihn, als er das hörte. Und er wandte sich um und sagte zu den Leuten, die ihm folgten: Ich sage euch: Einen solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden. 10 Und als jene, die der Hauptmann geschickt hatte, in das Haus zurückkehrten, stellten sie fest, dass der Diener gesund war.

empfangen. Dieses Thema wird im Neuen Testament auch angesprochen. Allerdings in einem anderen Kontext. Paulus wendet sich wegen konkreter Missstände an die Gemeinde in Korinth. Dort, so ist ihm berichtet worden, bestehe ein Missverhältnis zwischen den Reichen und den Armen in der Gemeinde. Während die Reichen sich in der Zusammenkunft satt essen können, müssen die Armen hungern, da sie erst später dazustossen können. Paulus mahnt die Gemeinde, aufeinander zu warten und miteinander zu teilen. Das Verhalten der Reichen führt dazu, dass sie unwürdig am eucharistischen Mahl teilhaben und sich schuldig machen am Leib und am Blut Christi.

Mein Herr und mein Gott

Die Einleitung zur Kommunion entpuppt sich beim genaueren Hinsehen als ein tiefgründiger Ritus, der weniger mit Unwürdigkeit als mit Hoffnung und Zuversicht zu tun hat. Im Bruderklausenlied kommt die gleiche Intention zum Ausdruck, die in der Einleitung zur Kommunion angesprochen wird: «Mein Herr und mein Gott, nimm alles mir, was hindert zu dir. Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir.» Vielleicht vermittelt dem einen oder anderen das Schweizer Herzensgebet auch einen neuen Zugang zu einem als schwierig empfundenen Moment der Eucharistiefeier.

1 Kor 11,17–34: Situation beim Herrenmahl in Korinth

21 denn jeder nimmt beim Essen sein eigenes Mahl vorweg und dann hungert der eine, während der andere betrunken ist.

27 Wer also unwürdig von dem Brot isst und aus dem Kelch des Herrn trinkt, macht sich schuldig am Leib und am Blut des Herrn.

BRASILIEN IM MITTELPUNKT

Mit einem Gottesdienst möchten sich die Schwestern des Klosters Ilanz bei ihren Unterstützerinnen und Unterstützern der brasilianischen Projekte bedanken. Am Sonntag, 6. September, um 10 Uhr findet aus diesem Grund ein Gottesdienst statt.

Generalpriorin Schwester Annemarie Müller betont, dass die Verbundenheit mit den Ilanzer Dominikanerinnen dazu beitrage, dass Hoffnung in ihren Sozialprojekten konkret werde. Am Sonntag, 6. September, stehen deshalb die Auslandsprojekte des Klosters im Mittelpunkt eines brasilianisch geprägten Gottesdienstes. Gemeinsam wollen die Dominikanerinnen dabei dafür danken, was mit dem gemeinsamen Engagement gewachsen ist und die Menschen in den Blick nehmen, deren Leben durch die Arbeit der Schwestern berührt wird.

Eine Schwester aus Brasilien ist an diesem Gottesdienst dabei. Sie wird aus erster Hand erzählen, welche Geschichten von Hoffnung und Mut sie erlebt und wie sehr die Menschen vor Ort sich mit ihren Unterstützern verbunden wissen. Dieser Anlass soll Ausdruck von Dank und Wertschätzung der Schwestern gegenüber ihren Unterstützerinnen und Unterstützern sein. Ohne das Vertrauen, die Anteilnahme und die treue Begleitung wäre vieles nicht möglich geworden. Die Dominikanerinnen möchten mit diesem Anlass Raum für Begegnung, Fragen und Austausch schenken. Für den Gottesdienst werden Anmeldungen unter Telefon 081 926 95 00 oder corina.hunger@klosterilanz.ch entgegengenommen. *(pb)*

Foto aus Brasilien, wo sich die Dominikanerinnen vom Kloster Ilanz engagieren. (Foto zVg)

RENÉ MEHRMANN

IN ZWEI WELTEN ZU HAUSE

Seit 1979 lebt und arbeitet Schwester Lorena Jenal in Papua-Neuguinea am anderen Ende der Welt. Diesen Sommer weilte die gebürtige Samnaunerin für einige Wochen in Europa. Das Pfarreiblatt Graubünden hat sie zum Gespräch getroffen.

Schwester Lorena kümmert sich in Papua Neuginea um Frauen und ihre Familien.

Nicht nur für eine Auszeit ist Schwester Lorena nach Europa gereist. In der Schweiz und in Deutschland ist sie diesen Sommer auch als Botschafterin von Missio Aachen unterwegs. Missio unterstützt Ordensleute, Priester und Gemeindemitglieder in der ganzen Welt, auch die Baldegger Schwester Lorena, die sich vor bald 50 Jahren aufmachte, in Papua-Neuguinea zu missionieren und vor allem Gutes zu tun. Einen besonderen Namen hat sich Schwester Lorena im Kampf gegen den Hexenwahn

«DIE SEELISCHEN WUNDEN BLEIBEN UNSICHTBAR UND WERDEN OFT NICHT BEHANDELT.»

gemacht, der in Papua-Neuguinea immer noch weit verbreitet ist. Mit Rettungsprogrammen, Aufklärungsmassnahmen und mutigem Einsatz kämpft sie unermüdlich gegen Menschenrechtsverletzungen und die Welle an Hexenverfolgungen in Papua-Neuguinea an.

Als Seelsorgerin tätig

Die Menschen in der westlichen Hemisphäre hätten oft falsche Vorstellungen, wenn von Hexenverfolgungen und Zauberei die Rede sei. Man denke automatisch an die Hexenverfolgungen in Europa in der frühen Neuzeit, also im 15. und 16. Jahrhundert. «Das ist falsch», sagt Schwester Lorena dezidiert. Natürlich stünden grundlegende menschliche Mechanismen hinter den Hexenverfolgungen, präzisiert sie. Man könne aber jene Zeit in Europa nicht mit der heutigen Zeit in Papua-Neuguinea vergleichen. «Wir dürfen auch die betroffenen Frauen nicht miteinander vergleichen», so Schwester Lorena weiter. «Jeder Mensch ist einmalig und jeder Mensch ist Abbild und Gleichnis Gottes und darum müssen wir jeden Menschen einzeln betrachten.» Sie möchte diese Menschen als Seelsorgerin betreuen und begleiten. «Die körperlichen Leiden können heutzutage gut medizinisch behandelt und geheilt werden, aber die seelischen Wunden bleiben unsichtbar und werden oft nicht behandelt.»

Den Ursprung des heutigen Hexenwahns in Papua-Neuguinea zu finden, ist schwierig. Es gebe verschiedene Gründe mit den unterschiedlichsten Dimensionen dafür, erzählt Schwester Lorena. Einer der Gründe sei die Kirche selbst respektive die unterschiedlichen Kirchen. «Uns Baldegger Schwestern war immer wichtig zu betonen, dass wir Menschen die Kirche sind», ergänzt sie. «Die Kirche ist nicht ein Gebäude, eine Kathedrale, ein Bischof oder der Papst, und es spielt keine Rolle, ob wir Anglikaner, Lutheraner oder was auch immer sind, wir müssen zusammenarbeiten.» Es gebe in Papua-Neuguinea eine wunderbare ökumenische Zusammenarbeit, so Schwester Lorena. Es gebe aber auch Sekten und Aberglauben, die andere Menschen ausgrenzen oder bei Schicksalsschlägen nach Schuldigen suchen. Diese würden dann häufig der Hexerei und Zauberei bezichtigt.

«Kann nicht einfach davonlaufen»

In ihrem Haus der Hoffnung arbeite sie mit Lutheranern, Anglikanern und auch Muslimen zusammen. Dieses Haus der Hoffnung

bietet Frauen, die Opfer von Hexenverfolgung wurden, Schutz. Zurzeit würden acht Frauen betreut. «Wir schauen aber, dass wir nicht einfach das Haus mit betroffenen Frauen füllen», erklärt Schwester Lorena. Wichtiger als das Haus zu besetzen, sei die Bildungsarbeit. «Wir gehen in die Schulen und in die Kirchen, um die Menschen aufzuklären und zu informieren.» Das Allerwichtigste sei aber, an den Tatort zu gehen, wenn sie von einer Folter oder einer Hexenverbrennung hören. «Wir holen die

«WIR HOLEN DIE FRAUEN BUCHSTÄBLICH AUS DEN FLAMMEN.»

Frauen buchstäblich aus den Flammen», sagt Schwester Lorena. Kein ungefährliches Unterfangen, wie sie weiter erzählt. Man habe ihr auch schon das Messer an den Hals gehalten, dann dürfe man nicht zurückweichen. «Die Frau, die in diesem Moment so leidet, ist eine Mutter mit Kindern, sie hat einen Ehemann. Ich bin eine Ordensschwester und will mein Leben für sie geben. Da kann ich nicht einfach davonlaufen.» Aber sie dürfe dann auch nicht den Tätern das Gefühl geben, sie seien jetzt hoffnungslos verloren. «Das ist der Trick», so Schwester Lorena.

Nach den Einsätzen am Tatort folgt meistens die Aufarbeitung mit dem Opfer und den Tätern. Dazu dient unter anderem das Haus der Hoffnung, wo die Opfer Aufnahme finden und betreut werden. Aber auch mit den Tätern sprechen Schwester Lorena und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um ihnen vor Augen zu führen, was ihre Tat bewirkt und weshalb die Hexereivorwürfe falsch waren.

Besuch in der alten Heimat

Während ihres Aufenthalts in Europa besucht Schwester Lorena auch ihre Heimat in Samnaun. Dort seien ihre Wurzeln, sagt sie. Sie liebe die Bergwelt und verbringe jeweils einige Tage in einer Hütte, die ihr Vater und ihr Bruder erstellt haben. Wenn sie am Morgen aufstehe, vor die Tür trete und Steinböcke beobachten könne, dann sei sie glücklich. «Ich verbinde diese Welt auch mit der Schönheit von Neu-Guinea», sagt Schwester Lorena. «Denn Neu-Guinea ist nach all diesen Jahren mehr als Heimat für mich geworden. Das Haus der Hoffnung, wo wir schon Hunderte von Frauen betreut und wieder in die Gesellschaft integriert haben, ist meine Welt.»

Viel Wertschätzung wird der Baldegger Schwester entgegengebracht.

Das «Haus der Hoffnung» bietet verfolgten Frauen eine grosse Unterstützung.

Im 2024 hat Papst Franziskus die Schwester aus Samnaun empfangen.

AGENDA IM SEPTEMBER

SCHAMS – AVERS – RHEINWALD

Kath. Pfarramt
Veia Tranter Flimma 8
7440 Andeer

Homepage
www.kath-andeer-spluegen.ch

Telefon
081 661 11 39
info@kath-andeer-spluegen.ch

Kirchgemeindepräsident
Hans Schmidt
Telefon 081 661 14 27
praesident@kath-andeer-spluegen.ch

Messmerin Kirche Christkönig
Frau Pia Camastral
Telefon 081 664 14 88

Messmerin Fatimakirche
Christina Clopath
Telefon 079 684 05 66

Mitteilung aus der Pfarrei

Unser Pfarramt ist vakant. Deshalb kann es zu kurzfristigen Änderungen der Gottesdienstzeiten kommen. Bitte beachten Sie auch unsere Publikationen im «Pöschtli», auf unserer Homepage oder in unserem Anschlagkasten bei der Kirche.

Gottesdienste in Andeer

23. Sonntag im Jahreskreis
Sonntag, 6. September
09.30 Uhr Hl. Messfeier
Prof. em. Michael Fieger
Stiftmesse für Maria Fümberger-Paulin
19.00 Uhr Rosenkranz

24. Sonntag im Jahreskreis
Sonntag, 13. September
09.30 Uhr Hl. Messfeier
Prof. em. Michael Fieger
13.30 Uhr Pilgergottesdienst mit Pfr. Adam Pradela, eucharistische Anbetung mit Rosenkranz, anschliessend hl. Messe
19.00 Uhr Rosenkranz

Eidg. Dank-, Buss- und Bettag 25. Sonntag im Jahreskreis
Samstag, 19. September (Vorabendmesse)
19.00 Uhr Hl Messfeier
Pfr. Daniel M. Bühlmann

26. Sonntag im Jahreskreis
Sonntag, 27. September
09.30 Uhr Hl. Messfeier
Prof. em. Michael Fieger
Stiftmesse für Fritz und Berta Landolt-Manhart und Familien
19.00 Uhr Rosenkranz

Gottesdienste in Splügen

23. Sonntag im Jahreskreis
Sonntag, 6. September
11.00 Uhr Hl. Messfeier
Prof. em. Michael Fieger
Taufe von Mariella Mia Angelina Aliesch, Hinterrhein

24. Sonntag im Jahreskreis
Sonntag, 13. September
11.00 Uhr Hl. Messe
Prof. em. Michael Fieger

Eidg. Dank-, Buss- und Bettag 25. Sonntag im Jahreskreis
Samstag, 19. September (Vorabendmesse)
17.15 Uhr Hl. Messfeier
Pfr. Daniel M. Bühlmann
11.00 Uhr Ökum. Gottesdienst zum Eidg. Dank-, Buss- und Bettag, mit Hans Schmidt und Pfr. Oliver Santschi
Sonntag, 20. September
19.00 Uhr Rosenkranz

26. Sonntag im Jahreskreis
Sonntag, 27. September
11.00 Uhr Hl. Messe
Prof. em. Michael Fieger

Kirchenkaffee

Am Sonntag, 6. September, findet nach der heilige Messe in Andeer, **um ca. 10.30 Uhr,** der Kirchenkaffee im Pfarrhaus statt.
Alle sind herzlich willkommen.

Besuch bei Johann Sebastian Bach

Wer Bach nicht nur hören, sondern auch erleben möchte, ist **vom 23. bis 25. April 2027** herzlich zu einer **Reise nach Leipzig** eingeladen.
Gemeinsam geht es mit dem Zug von Chur nach Leipzig. Nach dem Hotelbezug bleibt Zeit für einen ersten Spaziergang durch die geschichtsträchtige Stadt und ihre stimmungsvollen Gassen.
Der Samstag steht ganz im Zeichen Johann Sebastian Bachs: Im Bach-Museum tauchen wir in Leben und Werk des grossen Komponisten ein, besuchen die berühmte Thomaskirche, in der Bach während 27 Jahren als Thomaskantor wirkte, und erleben am Nachmittag um 15 Uhr die traditionelle Motette des weltberühmten Thomanerchors – ein musikalischer Höhepunkt, der Besucherinnen und Besucher aus aller Welt begeistert.
Anschliessend bleibt Zeit, die eleganten Passagen und Innenhöfe der Leipziger Altstadt zu entdecken.
Den Abschluss bildet am Sonntag der Gottesdienst in der Thomaskirche mit dem Thomanerchor. Musik und Liturgie verbinden sich hier auf eindrückliche Weise – ganz im Geist Bachs. Danach treten wir gemeinsam die Rückreise nach Chur an.
Kosten: ca. CHF 350.–, im Preis inbegriffen sind Hin- und Rückreise mit dem Zug Chur–Leipzig (2. Klasse), zwei Hotelübernachtungen mit Frühstück im Doppelzimmer, alle Eintritte, öffentlicher Verkehr vor Ort.
Die Reise wird privat von Martin Schulze und Prof. em. Michael Fieger organisiert. Es handelt sich nicht um eine Pauschalreise. Die Teilnehmenden werden gebeten, ihren persönlichen Reiseschutz (Annullations- und Reiseversicherung) selbst zu organisieren. Verbindliche **Anmeldung bis 15. November 2026.**
Anmeldung (mit Name, Vorname, Alter bei Reiseantritt und Zimmerpartner/-partnerin) per E-Mail an: m.fieger@bluewin.ch

Die Erde bewahren

Vom 1. September bis 4. Oktober feiern viele Kirchen weltweit die **Schöpfungszeit.** Sie erinnert daran, dass die Erde kein Besitz, sondern ein Geschenk Gottes ist. Wälder, Berge, Flüsse und Tiere erzählen von der Schönheit der Schöpfung und zugleich von ihrer Verletzlichkeit. Die Schöpfungszeit lädt ein, innezuhalten, zu staunen und bewusst zu handeln: mit einem achtsamen Umgang mit Ressourcen, mit Dankbarkeit für das tägliche Brot und mit dem Einsatz für eine lebenswerte Zukunft. Denn Schöpfung bewahren beginnt oft im Kleinen, dort wo Menschen Verantwortung übernehmen und die Welt mit den Augen des Glaubens betrachten. *(sc)*

Gemeinsam unterwegs

Migration gehört seit jeher zur Menschheitsgeschichte – auch zur biblischen. Abraham zog in ein unbekanntes Land, das Volk Israel war auf der Flucht, Jesus fand als Kind Schutz in Ägypten.
Der **kirchliche Welttag der Migrantinnen, Migranten und Flüchtlinge am 27. September** erinnert daran, dass jeder Mensch Würde, Heimat und Hoffnung sucht. Er erinnert uns daran, Menschen mit einer Migrationsgeschichte als Mitmenschen zu sehen. Offenheit, Gastfreundschaft und gegenseitiger Respekt sind Grundlagen eines gelingenden Zusammenlebens. Wo Menschen Gemeinschaft wagen, wird erfahrbar, was das Evangelium verheisst: Gottes Liebe kennt keine Grenzen. *(sc)*

Psalmen für Alletage

respice finem – bedenke das ende
(zu psalm 91)

du wirst nicht fürchten das grauen der nacht
doch hab respekt vor der kraft deiner träume
du wirst nicht fürchten die plage der arbeit
doch hab respekt vor dem was du bewirkst
du wirst nicht fürchten die verluste der börsen
doch hab respekt vor dem reichtum des lebens
du wirst nicht fürchten die willkür der mächtigen
doch hab respekt vor der macht deiner worte
du wirst nicht fürchten die drohnen am himmel
doch hab respekt vor der kraft der liebe
du wirst nicht fürchten die mühen des alters
doch hab respekt vor jedem deiner lebenstage
du wirst nicht fürchten hitze sturm und starkregen
doch hab respekt vor der kraft der natur
du wirst nicht fürchten den neid der nachbarn
doch hab respekt vor dem wert der gemeinschaft
du wirst nicht fürchten die nähe GOTTes
doch habe respekt für alles was er erschafft
wohl dem menschen den das leben respekt lehrt
respekt heisst rück-sicht
heisst weit-sicht
heisst ein-sicht
sie lassen ihn rettung erfahren in jeder bedrohung
sie geben langes und erfülltes leben

Hans Scmidt

Stuttgarter Psalter (fol 23), zwischen 820 und 830 in der Abtei Saint-Germain-des-Prés, nahe Paris, entstanden.

THUSIS - SILS I. D. - MASEIN - FLERDEN - URMEIN - TSCHAPPINA - PORTEIN

www.kath-thusis.ch

«Der Herr ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen.» Ps 23,1

Pfarrei Guthirt
Katholisches Pfarramt Thusis
Neue Kirchstrasse 2
7430 Thusis
Telefon 081 651 12 77

Pfarradministrator
Peter Camenzind
Hof 19
7000 Chur
Telefon 081 258 60 00

Pfarreikoordinator
Andreas Neira
Telefon 081 651 12 77
andreasneira@kath-thusis.ch

Verwaltung
Petra Battaglia
Bürozeiten
Montag ganzer Tag
Dienstag bis Freitag
nach Vereinbarung.
info@kath-thusis.ch
Telefon 081 651 12 77

Vermietung Kirchgemeindesaal
vermietung@kath-thusis.ch

Mesmerin
Imelda Knellwolf

Katholische Kirchgemeinde Thusis
Präsident
Michael Marugg

Impuls des Monats Achtsamkeit für die Schöpfung

Grosser Gott,
gib uns ein hörendes Herz.

Damit wir von deiner Schöpfung
nicht mehr nehmen,
als wir geben.

Damit wir nicht
willkürlich zerstören,
nur um unserer Habgier willen.

Damit wir uns nicht weigern,
ihre Schönheit mit unseren Händen
zu erneuern.

Damit wir nichts
von der Erde nehmen,
was wir nicht wirklich brauchen.

Indianisches Gebet

Diakon Dr. Andreas Neira stellt sich vor

Sehr geehrte Pfarreiangehörige
Mein Name ist Andreas Neira, geboren bin ich am 7.7.1977 in St. Gallen. Zusammen mit meinen Eltern Francisco und Theres Neira-Maissen wohnte ich in Flims, ging dort zur Schule und absolvierte meine KV-Berufsausbildung bei der Gemeindeverwaltung in Obersaxen. 2004 begann ich in Chur mit dem Theologiestudium und schloss das Studium an der Universität Salzburg im Jahr 2009 ab. Später promovierte ich an der Universität Innsbruck im Fach Kirchenrecht. Als Pastoralassistent und später als Ständiger Diakon arbeitete ich in den Pfarreien Davos, Mels, Flums, Wädenswil und zuletzt von 2025 bis 2026 als Pfarreikoordinator in der kath. Pfarrei Domat/Ems. Darüber hinaus bin ich als Armeeseelsorger und Dienstchef für die Seelsorge aller Peacekeeper der Swisscoy-Kontingente und den weiteren internationalen Friedensmissionen beim Kompetenzzentrum Swissint verantwortlich.

Verheiratet bin ich mit meiner Frau Stephanie Martina Neira-Kussl. Wir sind stolze Eltern von drei bezaubernden Töchtern, Johanna Maria, Elisabeth Lucia und Christina Magdalena. Zusammen mit meiner Familie wohne ich in Weisstannen SG, wo unsere Kinder auch die Schule besuchen.
Nun freue ich mich auf die neue verantwortungsvolle Aufgabe als Pfarreikoordinator in der Pfarrei Guthirt bei Ihnen in Thusis. Als Seelsorger bin ich für alle Menschen dieser Pfarrei und der Gemeinde Thusis da. Gerne möchte ich Sie in jeder Lebenssituation begleiten und Ihnen zuhören. Aber auch für die Menschen, die fremd sind, die sich an den Rändern unserer Gesellschaft bewegen, widme ich meine volle Aufmerksamkeit. So freue ich mich mit Ihnen, den Eltern, Kindern und Jugendlichen schöne Gottesdienste zu feiern. Im Wissen, dass Gott dich so liebt wie du bist, freue ich mich auf zahlreiche herzliche Begegnungen.

Diakon Andreas Neira

Gottesdienste und Anlässe

23. Sonntag im Jahreskreis
Kollekte für die Aufgaben des Bistums
Sonntag, 6. September
10.00 Uhr Wortgottesfeier

24. Sonntag im Jahreskreis
Kollekte für Seelsorger/-innen in Notlagen
Sonntag, 13. September
10.00 Uhr Wortgottesfeier

Altersheim
Mittwoch, 16. September
15.15 Uhr Eucharistiefeier

Rückblick

Firmung

Am Sonntag, 21. Juni, spendete Regens Daniel Krieg in einem feierlichen Gottesdienst das Sakrament der Firmung.
Diese Feier wurde von den «Die Rhein-Bläser» musikalisch begleitet. Unseren Neugefirmten wünschen wir alles Gute und Gottes Segen. Unsere diesjährigen Neugefirmten sind:

Sils
Bardill Lisa
Gruber Marino

Thusis
Correia Moura Diana
Fernandes da Silva Francisco
Lopes Nunes Iara Sofia
Brot Simone
Des Martin Leandro
Gisler Tiziana Elena
Gisler Emily Rosamalia
Pasquale André Luiz
Martin Noel
Rocco Aurelio

25. Sonntag im Jahreskreis
Eidg. Dank-, Buss- und Bettag
Sonntag, 20. September
10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der reformierten Kirche

26. Sonntag im Jahreskreis
Tag der Migrantinnen und Migranten
Kollekte für migratio
Sonntag, 27. September
10.00 Uhr Eucharistiefeier
Wir gedenken: Luzia Esposito und Carlo Stampa

Mitarbeiteressen
Freitag, 11. September
Der jährliche Anlass als Dank an alle Mitarbeiter und engagierten Freiwilligen der Pfarrei findet um 17 Uhr im Pfarreisaal statt.

Mitteilungen

Pfarreireise
Samstag, 26. September
Unsere Pfarreireise führt uns dieses Jahr nach Egg ZH zum heiligen Antonius von Padua.
Weitere Information finden Sie auf der Webseite der Pfarrei oder auf dem Flyer in der Kirche.
Anmeldung per Telefon 081 651 12 77 oder per Mail info@kath-thusis.ch.
Anmeldefrist: Samstag, 14. September.

Gebetsanliegen des Papstes und der Schweizer Bischöfe für den Monat September
- Für die Sorge um Wasser
  Wir beten um eine gerechte und nachhaltige Verwaltung des Wassers, einer überlebenswichtigen Ressource, so dass alle in gleicher Weise Zugang dazu haben.
- Durch Arbeit kann der Mensch die Welt verändern, verbessern und sich selbst verwirklichen. Wir beten zu Gott für die Arbeitslosen, dass sie die Kraft und Energie finden, ihre Arbeitssuche fortzusetzen.

CAZIS

Pfarramt St. Peter und Paul Cazis
Oberdorf 10, 7408 Cazis
Telefon 081 651 12 65
pfarramt-cazis@bluewin.ch

Sprechzeiten Pfarrbüro
nach Vereinbarung

Peter Miksch, Pfarrer
Italienische Strasse 21
7421 Summaprada
Mobile 079 313 24 68
peter.miksch@gmx.ch

Mesmerinnen
Pia Kienast, Mobile 076 389 11 70
Sandra Lauffer, Mobile 079 466 48 20

Kath. Kirchgemeinde Cazis
Brigitta Marranchelli, Summaprada
Telefon 081 651 43 60
Fax 081 651 43 18
bmarranchelli@bluewin.ch
www.kathkgcazis.ch

Grusswort

Liebe Leserin, lieber Leser
Der Monat September gilt traditionell als «Engelmonat». Das erscheint zunächst merkwürdig, da doch erst am 2. Oktober der Gedenktag der heiligen Schutzengel ist. Weil der Oktober aber als Rosenkranzmonat gilt und am 29. September das Fest der Erzengel Michael, Gabriel und Rafael begangen wird, werden diesen Monat die Engel besonders verehrt.

Am letzten Samstag, 26. September, fahren wir zusammen mit den kath. Kirchgemeinden Domleschg und Thusis nach Egg ZH zum hl. Antonius von Padua. Es hat noch freie Plätze: Kommen Sie doch auch mit!

Am dritten Sonntag, 20. September, ist der Eidg. Dank-, Buss- und Bettag, und am 27. September stellen sich die Erstkommunionkinder 2027 der Pfarrei vor. Herzliche Einladung zu allen Gottesdiensten und weiteren Anlässen unserer Pfarrei und Kirchgemeinde und einen schönen Monat September wünscht Ihnen/euch

Ihr/Euer Pfarrer Peter Miksch

Gottesdienste/Anlässe

Mittwoch, 2. September
18.30 Uhr Hl. Messe in der Kapelle St. Wendelin

Donnerstag, 3. September
Gebetstag um geistliche/ kirchliche Berufe
09.00 Uhr Hl. Messe

Freitag, 4. September
Herz-Jesu-Freitag
18.00 Uhr Aussetzung, Rosenkranz, Beichtgelegenheit; Segen
19.00 Uhr Hl. Messe für Katharina Patt-Brot

Samstag, 5. September
Herz-Mariä-Samstag
07.00 Uhr Hl. Messe im Kloster

23. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für die Aufgaben des Bistums
Sonntag, 6. September
09.30 Uhr Eucharistiefeier

Montag, 7. September
17.00 Uhr Rosenkranz

Mittwoch, 9. September
16.00 Uhr Hl. Messe (Heim St. Martin)

Donnerstag, 10. September
09.00 Uhr Hl. Messe

Freitag, 11. September
18.30 Uhr Eucharistiefeier

24. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für die Inländische Mission IM
Samstag, 12. September
Mariä Namen
18.00 Uhr Beichtgelegenheit
18.30 Uhr Hl. Messe zu Mariä Namen
Sonntag, 13. September
09.30 Uhr Eucharistiefeier

Montag, 14. September
17.00 Uhr Rosenkranz

Mittwoch, 16. September
18.30 Uhr Hl. Messe (St. Wendelin)

Donnerstag, 17. September
Hildegard von Bingen
09.00 Uhr Hl. Messe

25. Sonntag im Jahreskreis

Bündner Bettagskollekte
Samstag, 19. September
18.00 Uhr Beichtgelegenheit
18.30 Uhr Hl. Messe für Margrith und Emil Rogentin-Caviezel
Sonntag, 20. September
Eidg. Dank-, Buss-, und Bettag
09.30 Uhr Festmesse, anschliessend Sunntigs-apéro

Montag, 21. September
17.00 Uhr Rosenkranz

Mittwoch, 23. September
16.00 Uhr Hl. Messe (Heim St. Martin)

Donnerstag, 24. September
09.00 Uhr Hl. Messe

Freitag, 25. September
Niklaus von Flüe (Bruder Klaus), Landespatron der Schweiz
18.30 Uhr Eucharistiefeier für Agnes Jegi-Schatz

26. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte (Sonntag): Solidaritätsaktion von migratio
Samstag, 26. September
Pfarreireise nach Egg ZH
Sonntag, 27. September
09.30 Uhr Familiengottesdienst mit Vorstellung der Erstkommunionkinder 2027

Montag, 28. September
17.00 Uhr Rosenkranz

Werktagsgottesdienste (soweit nichts anderes angegeben): Rosenkranz am Montag um 17 Uhr. Hl. Messe: am Mittwoch um 16 Uhr im Heim St. Martin (alle 14 Tage) und am Donnerstag um 9 Uhr in der Pfarrkirche. Gelegenheit zur Einzelbeichte am ersten Freitag im Monat und am Samstag ab 18 Uhr (nicht jede Woche). Bitte die Angaben im «Pöschtli» und die Aushänge an der Kirche und in den zwei Anschlagkästen beachten sowie die Mitteilungen in der Kirche am Ende der Messen sowie auf unserer Webseite www.kathkgcazis.ch.

Mitteilungen

Verstorbene aus unserer Pfarrei

Sr. Amata Demont
* am 08.07.1932 † am 30.06.2026
Beisetzung auf dem Klosterfriedhof am 3. Juli 2026.

Bruno Jehli
* am 24.10.1964 † am 20.06.2026
Wohnhaft gewesen in Oberrealta. Die Beisetzung erfolgte am 4. Juli 2026 in Cazis.

Ursula Brot-Darms
* am 20.10.1948 † am 01.08.2026
Wohnhaft gewesen in Tartar. Die Beisetzung erfolgte am 7. August in Cazis.

Hans Berni
* am 11.07.1935 † am 02.08.2026
Wohnhaft gewesen in Cazis. Die Beisetzung erfolgte am 10. August in Cazis.

Anna Cäcilia Tönz-Hasler
* am 10.04.1941 † am 02.08.2026
Zuletzt Wohnhaft gewesen im Altersheim Oase, Churwalden. Die Beisetzung erfolgte am 8. August in Cazis.

Gott schenke den Verstorbenen die ewige Freude in seinem himmlischen Reich.

Pfarreireise nach Egg ZH

am Samstag, 26. September
mit Gaudenz-Reisen (Andeer). Anmeldung bitte an pfarramt-cazis@bluewin.ch. Bitte angeben, wie viele Personen mitkommen und wo Sie einsteigen wollen: Summaprada, Hotel Reich, oder Cazis, Raiffeisenbank (jeweils an der Postautohaltestelle). Wer keine E-Mail hat, kann sich telefonisch melden bei Brigitta Marranchelli, Tel. 081 651 43 60 (Fax. 081 651 43 18). Schriftliche Anmeldungen bitte im Briefkasten neben der Kirche am Pfrundhaus einwerfen.

Innenreinigung der Kirche

Im Monat Oktober ist eine gründliche Innenreinigung unserer Kirche vorgesehen. Näheres dazu erfahren Sie im nächsten Pfarreiblatt.

Sunntigsapéro

am Sonntag, 20. September
nach der Eucharistiefeier.

Spezielle Kollekten der Pfarrei Cazis von Januar bis Juni 2026

	CHF
4. Januar	
Inländische Mission, Renovationsfonds	128.35
10. Januar	
Sternsingen	850.00
11. Januar	
SOFO für Mutter und Kind	96.10
1. Februar	
Caritas Graubünden	140.00
29. März	
Fastenaktion	500.00
3. April	
Karwoche für Christen im Hl. Land	95.00
26. April	
Chance Kirchenberufe	108.00
3. Mai	
Blumenschmuck Monat Mai	90.00
17. Mai	
Arbeit der Kirche in den Medien	20.00
31. Mai	
1. Kollekte für das Priesterseminar St. Luzi	105.00
7. Juni	
Fronleichnam Parade:152.15	
13. Juni	
Kollekte Firmung, Osterkerzenverkauf, Spenden (Projekt Pakistan CSI)	1593.52
21. Juni	
Flüchtlingshilfe der Caritas	125.00
28. Juni	
Papstkollekte/Peterspfennig	92.00

Allen Spender/-innen herzlichen Dank und Vergelt's Gott!

Gottesdienste im Dominikanerinnenkloster Cazis

Samstag/Sonntag
07.00 Uhr Heilige Messe
17.00 Uhr Vesper (Abendgebet)

Montag
17.00 Uhr Vesper (Abendgebet)
19.00 Uhr Heilige Messe

Dienstag bis Freitag
06.30 Uhr Heilige Messe
17.30 Uhr Vesper (Abendgebet)

Donnerstag
14.00 bis 17.30 Uhr Eucharistische Anbetung

Freitag
15.00 Uhr Barmherzigkeitsrosenkranz

Bitte beachten Sie

Wir halten in unserer Gemeinschaft die Jahresexerzitien. Aus diesem Grund finden vom Montag, 28. September, bis Samstag, 3. Oktober, keine öffentlichen Gottesdienste statt.
(Es entfallen auch die eucharistische Anbetung am Donnerstag, 1. Oktober, und der Barmherzigkeitsrosenkranz am Freitag, 2. Oktober.)

Frauentreff

Mittwoch, 9. September, von 9.30 bis 11 Uhr
Wir bitten um Anmeldung bis 5. September: sr.m.aurelia@hotmail.com oder Telefon 081 632 30 65.

Bibelteilen

Freitag, 11. September, von 16 bis 17 Uhr
Bitte anmelden: sr.benedicta@kloster-cazis.ch.

Eidg. Dank-, Buss- und Bettag

Sonntag, 20. September
07.00 Uhr Heilige Messe
16 bis 17 Uhr Eucharistische Anbetung (in der Klosterkapelle)
17.00 Uhr Vesper (Abendgebet)

DOMLESCHG

Kirchgemeinde Domleschg
Zuständig für die politischen Gemeinden Domleschg, Rothenbrunnen, Fürstenau und Scharans.

Pfarrer Peter Miksch
Telefon 081 651 12 65
Mobile 079 313 24 68
pfarramt-cazis@bluewin.ch

Meldungen
Taufen, Trauungen:
Pfarrer Peter Miksch
Todesfälle:
Pfarrer Peter Miksch
und Gemeinde Domleschg

Kirchgemeindepräsident Domleschg
Norbert Simoness
Canovastrasse 6
7417 Paspels
Telefon 081 655 13 72

Sekretariat/Pfarreiblatt/
Liturgiegruppe
Adrian Bachmann
Telefon 081 630 12 78

Grusswort

Liebe Leserinnen, liebe Leser
Manche/r von euch/Ihnen mag sich schon gefragt haben: Was macht der Pfarrer eigentlich während der Woche? Am Wochenende zwei bis drei Gottesdienste, ab und zu eine Beerdigung – was für ein angenehmes Leben! Ganz so ist es natürlich nicht. Ein guter Teil meiner Aufgaben und Pflichten wird nämlich gar nicht publiziert. Beispiel gefällig? Gerne: Freitag vor dem Bettag, 18. September, um 15.30 Uhr Messe im Altersheim Viadi. Am Samstag, 19. September, um 9.30 Uhr Messe im Wohnheim PDGR Rothenbrunnen; direkt danach je eine Taufe in Paspels und Cazis. Am Abend dann die im Pfarreiblatt erwähnten zwei Messen in Tomils und Cazis. Das sind nur zwei Beispiele von vielen. Wie man sieht: Mir wird es gewiss nicht langweilig …
Den Jäger/-innen Weidmannsheil und euch/Ihnen allen einen schönen Monat September!

Euer/Ihr Pfr. Peter Miksch

Gottesdienste

Mittwoch, 2. September
10.00 Uhr Ökumenische Feier in der Tgea Nue Tomils (Pfr. Ulbrich)

23. Sonntag im Jahreskreis
Kollekte für die Aufgaben des Bistums
Sonntag, 6. September
11.00 Uhr Eucharistiefeier in Paspels (Pfr. Miksch)
Gedächtnisgottesdienst für Ursula und Gion Decasper-Furger
Urs Decasper-Brunold
Gertrud Tanno-Spadin
Julius und Magdalena Spescha Schaber

24. Sonntag im Jahreskreis
Bettagskollekte für Inländische Mission
Sonntag, 13. September
11.00 Uhr Eucharistiefeier in Almens (Pfr. Miksch)

25. Sonntag im Jahreskreis
Samstag, 19. September
17.00 Uhr Eucharistiefeier in Tomils (Pfr. Miksch)
Gedächtnisgottesdienst für Agnes und Carl Caviezel-Scharegg
Peter Richmond

Sonntag, 20. September
Eidg. Dank-, Buss- und Bettag
Ökumenische Bettagskollekte für kantonale Projekte
11.00 Uhr Ökumenischer Familiengottesdienst in Scheid (Pfr. Miksch/Pfr. Ruf)
Unter Mitwirkung des Jodelchörli Carschenna, anschliessend Apéro

26. Sonntag im Jahreskreis
Kollekte für migratio
Sonntag, 27. September
11.00 Uhr Eucharistiefeier in Rodels (Pfr. Miksch)

Mitteilungen

Gemeinsame Anlässe im September

MITENAND
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Ausserdomleschg
Katholische Kirchgemeinde Domleschg

Mittwoch, 2. September, um 20 Uhr
in der evang. Kirche Almens
«Raum der Begegnung»
Gesprächskonzert mit Christine Hediger. Vom Kirchenlied zum Konzertstück. Eintritt frei – Kollekte.

Mittwoch, 16. September, um 10 Uhr
in Feldis
«Uf an Kafi mit …»
Gemütliche Begegnungen bei Kaffee und Zopf.

Dienstag 22. September, um 19.15 Uhr
Treffpunkt beim Postautohalt «Mühle»
«Mit Gott unterwegs – im Alltag»
Gemeinsamer Spaziergang nach St. Victor mit Taizé-Gesang in der Kapelle und anschliessender Stärkung für den Nachhauseweg.

Freitag, 25. September ab 17.30 Uhr
im Pfrundstall Tomils «Stall für all»
«Frytigs-Bier»
Gemeinsam den Start ins Wochenende «feiern» mit der Möglichkeit, selbst mitgebrachtes Grillgut grillieren zu lassen.

Mittwoch, 30. September, um 19.30 Uhr
im Pfarrhauskeller Scharans
«Gott und die Welt – im Alltag»
Gedankenaustausch über die Konfessionsgrenzen hinweg.

Der «Firmweg» im Domleschg

Vor 2020 fand im Domleschg jeweils alle zwei Jahre eine Firmung statt für die Jugendlichen der 2. und 3 Oberstufe. Da vom bischöflichen Hof in Chur die Bereitschaft signalisiert wurde, die Firmung jedes Jahr durchzuführen, kam es ab 2020 dank konstanter Jahrgangszahlen zu einer entsprechenden Anpassung. Jeweils im Herbst starteten die katholischen Jugendlichen der 3. Oberstufe ihren «Firmweg», also ihre Vorbereitung für die Firmung.

Natürlich gehört es auch zur Firmvorbereitung, sich ganz konkret gemeinsam auf den Weg zu machen.

Ein knappes Jahr später wurden die Firmandinnen und Firmanden am Samstag vor dem Eidg. Bettag gefirmt. Zum ersten Mal seit Längerem fand 2025 wieder eine Firmung mit zwei Jahrgängen (2. und 3. Oberstufe) statt, weil es nur wenige katholische Jugendliche in der Abschlussklasse gab. Aus diesem Grund gibt es 2026 im Domleschg keine Firmung. Da jedoch der nächste «Firmjahrgang» wiederum nur sehr wenige Jugendliche zählt, werden auch bei der Firmung 2027 zwei Jahrgänge – nämlich 2011 und 2012 – gemeinsam gefirmt. Die betreffenden zwölf Jugendlichen und ihre Eltern werden mit einem Schreiben Anfang Oktober zum Infoabend für den «Firmweg 2027» eingeladen. Dieser startet dann im November und endet mit der Firmung am Samstag, 18. September 2027, vor dem Eidg. Bettag. *(ab)*

Taizé-Gesang

am 22. September in St. Victor

Zum wiederholten Mal werden am Dienstag, 22. September, in der St.-Victors-Kapelle gemeinsam Taizé-Lieder gesungen. Die Kapelle liegt am Fuss von Schloss Ortenstein und ist ab dem Postautohalt Tomils/Mühle in knapp 10 Minuten gut erreichbar. St. Victor ist die einzige der Domleschger Kapellen mit einem verputzten Gewölbe und darum mit einer besonderen Akustik.
Die Taizé-Lieder werden ohne musikalische Begleitung unter Anleitung von Mathias Finger gesungen. Es sind sehr eingängige, meditative Lieder mit kurzen, aber prägnanten Texten, die mehrfach wiederholt werden. Diese Art des gemeinsamen Singens kann helfen, zur Ruhe zu kommen, zum Wesentlichen durchzudringen. Unser Blick richtet sich weg von unseren Alltagssorgen hin zu Gott. Er steht im Mittelpunkt. Und nicht selten darf man im Anschluss an solche Momente feststellen, dass auch die Alltagssorgen in einem anderen Licht erscheinen. Grund genug, sich den 22. September vorzumerken!
Treffpunkt zum Anlass ist um 19.15 Uhr beim Postautohalt Mühle. Wer will, kann sich auch direkt um 19.30 Uhr in der Kapelle einfinden.
Abgerundet wird der Abend mit einer kleinen Stärkung beim gemütlichen Beisammensein. *(ab)*

In der St.-Victors-Kapelle am 11. Juni dieses Jahres im Rahmen des «Gott loben – im Alltag».

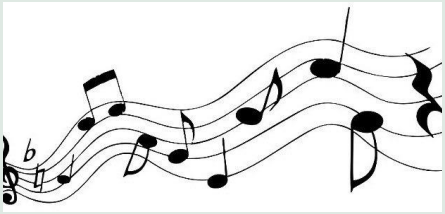
Pfarreireise

am 26. September

In den beiden letzten Pfarreiblättern wurde bereits auf die diesjährige Pfarreireise zur St.-Antonius-Kirche in Egg ZH hingewiesen.
Die Teilnahme an der Reise kostet CHF 40.– pro Person exkl. Getränke.
Im Domleschg sind die Zustiegsorte in Rodels um 7.05 Uhr und in Paspels um 7.10 Uhr. Kurz vor 18 Uhr ist die Rückkehr – via Toggenburg – im Domleschg geplant.
Detailliertere Informationen und Anmeldungen für die Reise unter adrianbachmann@gmx.ch oder 078 924 93 77 bis am Montag, 14. September, oder solange bis das Oldtimer-Postauto voll ist. *(ab)*

Kirchenchor Concordia

Nach den Sommerferien beginnt am 2. September für den Kirchenchor ein neues Sängerjahr. Viele spannende Projekte stehen auf dem Programm, geheimnisvolle Obertonklänge und feierliche Weihnachtsmusik, packende argentinische Rhythmen.
Die Proben finden jeweils am Mittwoch von 20 bis 21.45 Uhr im Pfrundstall Tomils statt. Wer Freude am Singen hat, ist herzlich eingeladen, an einer Schnupperprobe teilzunehmen. Für weitere Informationen steht Frau Corina Barandun (078 736 23 12) gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf neue Sängerinnen und Sänger! *(cb)*



Wenn du nicht weisst, ob du auf den Kopf oder den Bauch hören sollst … hör auf dein Herz. Das liegt dazwischen und hat meistens recht.
(unbekannter Verfasser)

Impressum: Der Innenteil AGENDA ist eine Beilage zum Pfarreiblatt Graubünden. Verlag und Redaktion der Mantelpublikation Pfarreiblatt Graubünden = Verein Pfarreiblatt Graubünden, Bawangs 20, 7204 Untervaz

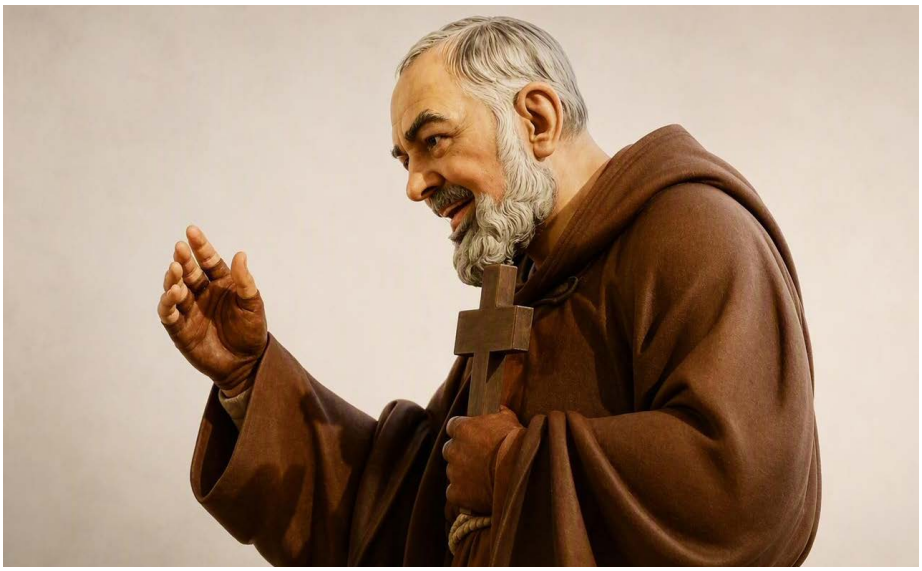
GEDENKEN AN PATER PIO

In der Kathedrale in Chur finden monatlich heilige Messen der Gebetsgruppe Pater Pio statt. Am 23. September ist zudem sein Fest. Wer war dieser Heilige?

Auf der ganzen Welt gibt es über 3000 Gebetsgruppen, die im Gedenken an das Wirken des heiligen Pater Pio aus Petrelcina gemeinsam um Hilfe und Schutz bitten. Pater Pio, der von 1887 bis 1968 gelebt hat, war ein Mann, der das Leiden Jesu in den Mittelpunkt seines Lebens gestellt hat. Mit 16 ist er dem Kapuzinerorden beigetreten und hat sich während seines ganzen Lebens der Aufgabe verschrieben, den Menschen zu helfen. Dies tat er mit unablässigem Beten, indem er den Menschen die Beichte abgenommen und sie mit weisen Worten beraten hat und durch die Feier der heiligen Messe. Er trug die Wundmale Jesu und war kränklich, was in ihm die Überzeugung weckte, dass er die Leiden des Herrn ebenfalls mit Stärke durchleben sollte. Gläubige aus nah und fern pilgerten zum Kloster Santa Maria delle Grazie im Ort San Giovanni Rotondo, um Pater Pio zu hören und ihn um seine Fürsprache bei Gott zu bitten.

Als der Zweite Weltkrieg ausbrach, bat Papst Pius XII. um Gebete für den Frieden, Einheit und das Heil der Welt. So sammelte Pater Pio die Gläubigen um sich und betete mit ihnen. Ein geistlicher Sohn von Pater Pio erzählte, dass ihm Pater Pio einmal Folgendes sagte: «Wenn du etwas benötigst, so schick mir den Schutzengel und ich werde dir antworten.» Wer ein Anliegen an Pater Pio hat, kann sich somit auch heute noch an ihn wenden, viele tun das mit folgendem Gebet, so wird der Schutzengel gemäss dem Glauben die Sorgen und Anliegen direkt an Pater Pio weiterleiten:

Engel Gottes
Engel Gottes,
mein Beschützer,
Gott hat dich gesandt, mich zu begleiten.
Erleuchte, beschütze, leite und führe mich.
Amen.



Das Fest des heiligen Pater Pio wird am 23. September gefeiert. (Foto zVg)

Papst Franziskus hat in seiner Predigt im März 2018 in San Giovanni Rotondo gesagt: «Darum hat Pater Pio uns die Gebetsgruppen hinterlassen. Zu ihnen hat er gesagt: ‹Das Gebet, diese vereinte Kraft aller guten Seelen, ist es, was die Welt bewegt, die Gewissen erneuert, […], die Kranken heilt, die Arbeit heiligt, die Fürsorge für die Kranken veredelt, sittliche Kraft schenkt›.»

Papst Johannes Paul II. hat in seiner Predigt zur Seligsprechung von Pater Pio im Mai 1999 gesagt: «Dieser bescheidene Kapuziner hat die Welt mit seinem ganz dem Gebet und dem Anhören der Brüder gewidmeten Leben in Staunen versetzt. Wer sich nach San Giovanni Rotondo aufmachte, um an seiner Messe teilzunehmen, ihn um Rat zu bitten oder bei ihm zu beichten, erkannte in ihm ein lebendiges Abbild des leidenden und auferstandenen Christus. Im Gesicht von Pater Pio erstrahlte das Licht der Auferstehung. Sein von den Wundmalen gezeichneter Körper zeigte jene enge Verbindung zwischen Tod und Auferstehung, von der das Ostergeheimnis geprägt ist.»

2002 ist Pater Pio dann heiliggesprochen worden. Am 23. September ist alljährlich in der ganzen Kirche sein Fest. Am 28. September wird in der Kathedrale in Chur im Rahmen des monatlichen Treffens der Gebetsgruppe Pater Pio seiner gedacht, von 18 bis 20 Uhr, mit gemeinsamem Rosenkranzgebet, Beichtgelegenheit und einer heiligen Messe mit Predigt. Die nächsten Termine der Pater Pio Gebetsgruppe in der Kathedrale sind am 26. Oktober, 30. November und 21. Dezember. Zu diesen Gottesdiensten lädt auch die MFM ein (Marianische Frauen- und Müttergemeinschaft). *(pb)*

Quellen zum Artikel: Biographie von Pater Pio unter www.vatican.va, Predigt zur Selig- und Heiligsprechung von Pater Pio sowie Predigt von Papst Franziskus vom 17. März 2018, alle zu finden unter www.vatican.va.

SUSANNE TAVERNA

JOCHEN FOLZ: VOM MILITÄRDEKAN ZUM DOMSEXTAR

Jochen Folz, der seit Anfang Sommer Domsextar unter den Domherren ist, hat in seinem Leben viel gesehen und erfahren. Sein Weg nach Chur führte ihn durch viele Länder, Aufgaben und Erlebnisse. Ein Einblick.

Der 1971 in Friedrichshafen am Bodensee geborene Jochen Folz ist in einer Gemeinde «mit einer sehr lebendigen Pfarrei» gross geworden, wie er erzählt. Die Kirche war stark im Alltag verankert, und das hat ihn geprägt. So hat Folz nach der Matura ein Studium der Theologie und Philosophie in Tübingen begonnen, das ihn auch nach Rom und für die Promotion gar in die USA, nach Chicago, führte.

Folz war lange Jahre als Militär- und Hochschulseelsorger in München tätig. Diese Aufgabe hat ihn unter anderem auch in Kriegs- und Krisengebiete auf der ganzen Welt geführt. Im Gespräch mit ihm ist schnell klar, dass er schon früh viel Verantwortung getragen hat und sich dabei vielfach auch in einem Umfeld bewegte, das nicht nur kirchlich geprägt war: «Das erfordert von einem Seelsorger entsprechendes Einfühlungsvermögen, etwa bei Trauerfeiern von gefallenen Soldaten in Afghanistan. Aber auch bei der Flüchtlingsmission vor der Küste Nordafrikas, wo eine geflüchtete Frau für ihr auf dem Kriegsschiff, das sie gerettet hat, neugeborenes Kind um die Taufe bat, braucht es Entscheidungsfreudigkeit.» An der Universität vermittelte er als Dozent auch Anders- oder Nichtgläubigen die christlichen Werte im Rahmen der Ethikausbildung und war für die Universitätspfarrei als Pfarrer zuständig. Diese ganz unterschiedlichen Lebenswelten haben ihn sehr geprägt und mit vielen Erfahrungen weitergehen lassen.

Jochen Folz bei einem Einsatz als Militärdekan. (Foto zVg)

Vaduz und Chur

Nach diesen bewegten Jahren ging Jochen Folz nach Vaduz, wo er die Stelle des Dompfarrers übernahm: «Ich dachte mir, dass es für die zweite Lebenshälfte besser wäre, etwas Ruhigeres beziehungsweise Beständigeres zu machen.» Doch es zog ihn wieder in die Welt hinaus, als ihm das Präsidium einer Liechtensteiner Stiftung

«ICH ARBEITE GERNE IM ‹WELTKONZERN› KATHOLISCHE KIRCHE.»

anvertraut wurde, die weltweit kirchliche Projekte unterstützt. Gleichzeitig hat er ein Masterstudium in Wirtschaftsrecht mit Schwerpunkt Stiftungswesen absolviert, weswegen er schliesslich 2022 zum Verantwortlichen für das kirchliche Stiftungswesen an den Hof berufen wurde.

Nun ist Folz also Anfang Juni als Domherr installiert worden, genauer gesagt als Domsextar. Die Bedeutung des historischen Titels erklärt er folgendermassen: «Die residierenden Domherren, sechs an der Zahl, haben alle eine Bezeichnung, die geschichtlich an eine klare Aufgabe gebunden waren. Noch heute repräsentiert der Domprobst das Domkapitel nach aussen und vertritt den Bischof, der Domdekan leitet das Domkapitel und der Domkustos ist für die Kathedrale zuständig, während die anderen Titel wie Domscholastikus, der früher die Domschule führte, und der Dom-

kantor, der früher die Dommusik verantwortete, heutzutage keine bestimmten Aufgaben nach sich ziehen, ausser natürlich das Feiern der Messen und das Hören der Beichte in der Kathedrale, die für einen residierenden Domherr wie die Mitarbeit im Bistum verpflichtet sind. Der Titel Domsextar ist nur eine numerische Bezeichnung, aber noch heute mit dem Amt des Busskanonikers im Bistum verbunden.»

Folz arbeitet sehr gerne im «Weltkonzern» der katholischen Kirche, besonders im weitflächigen Bistum Chur. Er schätzt es, dass hier so viele unterschiedliche Mentalitäten und Nationalitäten zusammenkommen und alle die Kirche mit ihren verschiedenen Begabungen bereichern. Er ist regelmässig zu Sitzungen im Rahmen der Stiftungsaufsicht und der Baukommission unterwegs: «Immer wieder staune ich gerade in Graubünden über die vielen Kleinodien kirchlicher Baukunst, die zeigen, wie wertvoll den Menschen der Glaube war. Gleichzeitig sehe ich, wie viele sich auch heute in und für die Kirche engagieren.» Ein Wirkungsfeld, dass gut in die zweite Lebenshäfte des Kirchenmannes passt.

Jochen Folz Anfang Juni bei der Messe zu seiner Installation als Domherr. (Foto www.bistum-chur.ch)

DRITTER BEGEGNUNGSTAG DER PFARREIRÄTE

Nach den beiden bisherigen erfolgreichen Begegnungstagen mit den Pfarreiräten im September 2024 und 2025 lädt die Dekanatsgruppe Chur zu einer weiteren Gesprächsrunde zum Thema «Netzwerk Kirche» ein. Der dritte Begegnungstag findet am Samstag, 12. September, von 9 bis 12.30 Uhr im Pfarreizentrum der katholischen Kirchgemeinde Landquart an der Kantonsstrasse 20 statt.

Nach einem Impulsreferat von Adrian Bachmann, Katechet aus dem Domleschg, werden die Teilnehmer Zeit haben für den Austausch und um Neues kennenzulernen. Das gemeinsame Ziel ist es, Netzwerke aufzubauen und sich mit anderen Netzwerken zu verknüpfen, die sich für die katholische Kirche engagieren.

Eingeladen sind Pfarreiräte, Kirchgemeindevorstände sowie weitere interessierte Pfarreimitglieder. Die Dekanatsgruppe Chur freut sich auf eure Anmeldungen und einen inspirierenden Samstagvormittag. *(pb)*

Kontakt für Fragen, Anregungen und Anmeldung: Renata Gienal Tuor, Ziegelgut 12, 7206 Igis, renata.gienal@bluewin.ch

125 JAHRE EINSATZ FÜR MENSCHEN IN NOT

Was vor 125 Jahren mit der Idee begann, christliche Nächstenliebe besser zu organisieren, ist heute eine der grössten humanitären Organisationen der Schweiz. Zu ihrem Jubiläum blickt die Caritas auf ihre Geschichte zurück und lädt ein zu einer Ausstellung über Armut.

Als Caritas Schweiz am 23. September 1901 gegründet wurde, war die soziale Not gross. Viele Menschen lebten in Armut, arbeiteten unter schwierigen Bedingungen und waren bei Krankheit oder Arbeitslosigkeit kaum abgesichert.

Hilfe leisteten zahlreiche karitative Initiativen, vor allem aus dem kirchlichen Umfeld. Der Kapuzinerpater Rufin Steimer wollte diese Kräfte bündeln, um Not wirksamer zu lindern.

Von Beginn an lebte die Caritas vom Einsatz zahlreicher Einzelpersonen, insbesondere Frauen. Sie bauten Beratungsstellen, Schulen und Pflegeangebote auf und prägten das soziale Engagement entscheidend mit.

Nach dem Zweiten Weltkrieg weitete die Caritas ihre Arbeit auf das Ausland aus. Gleichzeitig gewann die Unterstützung geflüchteter Menschen an Bedeutung. Die Caritas wurde zu einer wichtigen Akteurin im Asylwesen, um 1990 betreute sie jede sechste asylsuchende Person in der Schweiz.

Mit den gesellschaftlichen Veränderungen wandelte sich auch die Caritas. Was mit der klassischen Fürsorge begann, ist zu einer Organisation gewachsen, die konkrete Unterstützung mit dem Einsatz für soziale Gerechtigkeit verbindet. Denn Armut ist mehr als Geldmangel, sie entsteht dort, wo Chancen ungleich verteilt sind. *(pb)*

Jubiläumsausstellung «Ungleich verteilt – was Armut mit uns zu tun hat»
Vom 9. bis 30. September lädt Caritas Schweiz zu einer interaktiven Ausstellung nach Luzern ein. Sie zeigt, wie Armut entsteht, welche Folgen sie hat und weshalb sie uns alle betrifft. Weitere Informationen: www.caritas.ch/jubilaeum

Sogenannte «Liebespakete» mit Lebensmitteln und Kleidung bildeten in den unmittelbaren Nachkriegsjahren einen Hauptpfeiler der Caritas-Auslandhilfe. (Foto Caritas-Zeitschrift, 1923/1924)

Die Caritas Schweiz verteilt nach dem Zweiten Weltkrieg in Mainz über 980 000 Essensportionen an kriegsversehrte und ältere Menschen. (Foto Jahresbericht Caritas 1949/50)

Hilfe aus der Luft für Bangladesch in den frühen 1970er-Jahren. (Foto Karl Gähwyler)

Schon früh engagierte sich die Caritas für kranke oder ältere Menschen sowie für Menschen mit Behinderung und ermöglichte Ausflüge oder kurze Ferienaufenthalte. (Foto Karl Gähwyler)

TONI VINZENS

SOGN MUREZI – DALL'EGIPTA EN LUMNEZIA

Ina dallas veglias capluttas dalla Lumnezia sesanfla a Valgronda gest all'entschatta dalla val. Dedicada eis ella a sogn Murezi, in officier african ell'armada romana. Ils 22 da settember seregordan ins da siu marteri.

Gest all'entschatta dalla Lumnezia a Valgronda sesanfla la caplutta da sogn Murezi, ina dallas veglias dalla val. Documentada eis ella per l'emprema ga egl urbari caroling – in catalog davart dretgs da possess ed obligs – da circa 840 s. Cr.

Igl edifeci actual corrispunda capeivlamein buca pli agl original. Sco la Pleiv catolica-romana Lumnezia fa da saver en sia cuorta historia dalla caplutta, ei il niev edifeci vegnius construius e consecraus igl onn 1716 el medem liug sco la veglia. Igl altar da lenn datescha ferton da 1717, ils zenns da 1782 e sper il calisch d'argien dil 17avel tschentaner ei mo il retabel digl altar aunc pli vegls, numnadamein da 1610.

Sogn Murezi a cavagl

Sil retabel digl altar vesan ins pia sogn Murezi ella mondura d'officier a cavagl. Tenor la legenda eis el staus capitani dalla legiun tebana ell'armada romana. Quella seigi vegnida recrutada e formada il tierz tschentaner s.Cr. cun schuldada cristiana dall'Egipta. Sut igl imperatur roman Maximian seigi questa legiun denton stada ell'Europa. Cheu hagi la legiun tebana sut il commando da sogn Murezi superau entuorn 300 s. Cr. las Alps. Ella seigi arrivada fin ad Agaunum (oz Saint-Maurice) el Valleis, nua che 6600 umens sco era sogn Murezi sez veigien denton refusau da marschar vinavon e da far uiara cunter cuncristians.

Il marteri

La reacziun digl imperatur Maximian ei stada severa. El veigi cumandau da decimar ils schuldai rebellonts. Vul dir ch'el ha schau executar mintga dieschavel um. Ni quella ni ina secunda decimaziun han denton giu effect. Perquei hagi igl imperatur cumandau l'execuziun dall'entira legiun.

Sedustai ein ils schuldai buca tenor la legenda. Ton sogn Murezi sco era ils ulteriurs umens dalla legiun veigien preferiu la mort sco marters enstagl da cumbatter cuncristians.

Commemoraziun

La commemoraziun da sogn Murezi sco marter ei silsuenter gia documentada a partir dil quart tschentaner s. Cr., cunzun a Saint-Maurice ch'ei aunc oz in liug da pelegrinadi. Mo era auters loghens han attribuiu a quei sogn ina certa muntada sco Sogn Murezi en Engiadina ni era il cantun Appenzell Dadens, nua ch'il 22 da settember – il di da sogn Murezi – ei in firau local.

Il retabel digl altar ella caplutta da Valgronda muossa sogn Murezi sco officier sin cavagl. (Foto Toni Vinzens)

Cunquei che la legenda da sogn Murezi ei veglia, ei buca mo la veneraziun da quel sederasaus, mobein era siu maletg sediversificaus. Pertgei aschia sco ella caplutta da Valgronda sco officier a cavagl ni era cun spada e lontscha sco sil uoppen da Sogn Murezi eis el buc adina configuraus. Sin differents maletgs e uoppens da vischnauncas svizras e tudestgas ei sogn Murezi era representaus cun pial nera, quei per accentuar sia derivonza dall'Africa.

Dil reminent ein las fontaunas principalas dalla legenda da sogn Murezi – ina «Passio» anonima da ca. 400 s. Cr. e la «Passio» dad Eucherius da Lyon da ca. 450 s. Cr. – publicai online silla pagina www.passiones.textandbytes.com, quei denton per latin. Leu anflans ins era maletgs ed ulteriur material.

La caplutta da sogn Murezi a Valgronda ei ina dallas veglias dalla Lumnezia. (Foto Toni Vinzens)

PATER STEFAN GEIGER OSB

NON TEMERE LA FRAGILITÀ

Nell'autunno la natura sfiorisce, eppure resta bella, e sappiamo che tornerà la primavera. Anche la nostra fragilità può portare frutto.

Le foglie cadono, i giorni si accorciano, i colori dei campi cambiano. L'autunno mostra un mondo che sfiorisce – eppure lo sfiorire ha una sua bellezza, e noi lo sappiamo bene: dietro l'inverno tornerà la primavera. La natura non nasconde il proprio declino, lo attraversa, fiduciosa in un ritmo più grande di lei. Forse è un'immagine buona anche per il nostro modo di vivere il tempo che passa.

«NON ABBIATE PAURA DELLA FRAGILITÀ!» PAPA LEONE XIV.»

Lo scorso 26 luglio, nel messaggio per la Giornata Mondiale dei Nonni e degli Anziani, Papa Leone XIV ha scritto: «Non abbiate paura della fragilità!». Parole rivolte agli anziani, certo. Ma cosa succede se le lasciamo risuonare per tutti noi, a qualunque età? Non solo il corpo invecchia: invecchia anche il nostro sapere, a una velocità che i nostri nonni non avrebbero immaginato, e una competenza tecnica può diventare superata in pochi anni. Siamo tutti, in un certo senso, «vecchi» molto prima del tempo. A questo si aggiunge quasi un culto dell'immagine sempre giovane e senza difetti: il corpo che cambia viene vissuto come un errore da correggere, non come parte della vita.

La fragilità che portiamo tutti

Qui la fede cristiana offre una parola diversa. San Paolo, supplicando il Signore di liberarlo da una sua debolezza, riceve questa risposta: «Ti basta la mia grazia; la mia potenza infatti si manifesta pienamente nella debolezza» (2Cor 12,9). Non è negazione della fragilità, né sua esaltazione romantica: è il riconoscimento che proprio lì, nel punto debole, Dio può agire. Il Papa lo dice con parole semplici: la fragilità, quando è accolta, «apre il cuore al sostegno vicendevole» e alla ricerca di chi solo può dare «la riconciliazione profonda dei cuori e con essa la pace vera». Vale per l'anziano che non riesce più a fare da solo, ma anche per chi si sente sempre indietro, per chi teme lo specchio: siamo tutti «bisognosi gli uni degli altri e mendicanti di attenzione e di cura».

Reali o virtuali? La solitudine dei giovani

Sorprende scoprire che la stessa solitudine tocca anche i più giovani. Hanno tantissimi contatti online, spesso anche veri amici trovati così. Ma proprio lì si insinua qualcosa di nuovo: il confine fra reale e virtuale si assottiglia. Non è più sempre chiaro se dietro un profilo ci sia davvero una persona, con la sua storia e i suoi limiti o un'immagine intercambiabile. Non sappiamo dove ci porterà questa trasformazione. Ma se si perde il tratto umano dell'incontro – la fragilità concreta dell'altro, che non si può programmare né aggiornare – manca qualcosa di essenziale.

Rendere grazie contro la fragilità

Proprio in questi mesi autunnali, con la memoria liturgica del ringraziamento per il raccolto che celebriamo nelle nostre regioni, la tradizione ci offre un gesto prezioso: dire grazie per ciò che abbiamo ricevuto. Ringraziare significa riconoscere che non siamo noi a produrre la vita, il pane, il tempo che ci è dato: è Dio che dona e fa crescere. È l'atteggiamento opposto alla pretesa di bastare a sé stessi. Chi ringrazia accetta di ricevere – e impara così a non temere il proprio limite.

Il salmista pregava: «Non abbandonarmi, o Dio, nella vecchiaia, quando declinano le forze» (Sal 71,9) – non chiedeva di restare giovane per sempre, ma di non restare solo. Come le foglie d'autunno, che cadono senza vergogna, fiduciose che la vita non finisce lì, anche la nostra fragilità, affidata a Dio con gratitudine, può attendere, oltre l'inverno, una nuova primavera.

HABEN SIE GEWUSST, DASS …

… am Mittwoch, 2. September, eine ökumenische Fortbildung mit der Schriftkünstlerin Birgit Nass zum Thema «Schrift und Bibel praktisch» stattfindet? Im Centrum Obertor im Welschdörfli 2 in Chur vermittelt die Fortbildung einfache Techniken für den Unterricht, Wörter und Sätze mit Kopf, Herz und Hand kreativ zu gestalten.

… die Jakobspilger am Samstag, 12. September,
11 Kilometer von Rueras auf den Oberalppass laufen? Sie folgen dabei unter der Leitung von Heiner Nidecker und Reto Jäger zum grössten Teil der neuen Streckenführung des Jakobswegs Graubünden. www.jakobsweg-gr.ch

… am Sonntag, 13. September, und am Sonntag, 11. Oktober,
in der Fatima-Kirche in Andeer Pilgergottesdienste stattfinden? Sie beginnen jeweils um 13.30 Uhr mit eucharistischer Anbetung, Rosenkranz und Beichtgelegenheit, anschliessend heilige Messe. Weitere Infos dazu unter www.kath-andeer-spluegen.ch

… am Sonntag, 27. September, um 19 Uhr der nächste Adoray-Lobpreisabend in der Kirche St. Luzi in Chur stattfindet?

… am Donnerstag, 1. Oktober, von 16.30 bis 17.30 Uhr
ein Online-Info-Anlass zur Langen Nacht der Kirchen stattfindet? Auch 2027 werden sich die evangelische und katholische Kirche in Graubünden an der Langen Nacht der Kirchen beteiligen. Der Infoanlass bietet die Möglichkeit, sich auszutauschen und gegenseitig zu inspirieren. Für Informationen bitte melden bei Eric Petrini, Telefon 081 254 36 05.

AZB
CH-7204 Untervaz
P.P./Journal
Post CH AG

Retouren an:
Verein Pfarreiblatt Graubünden
Bawangs 20
7204 Untervaz